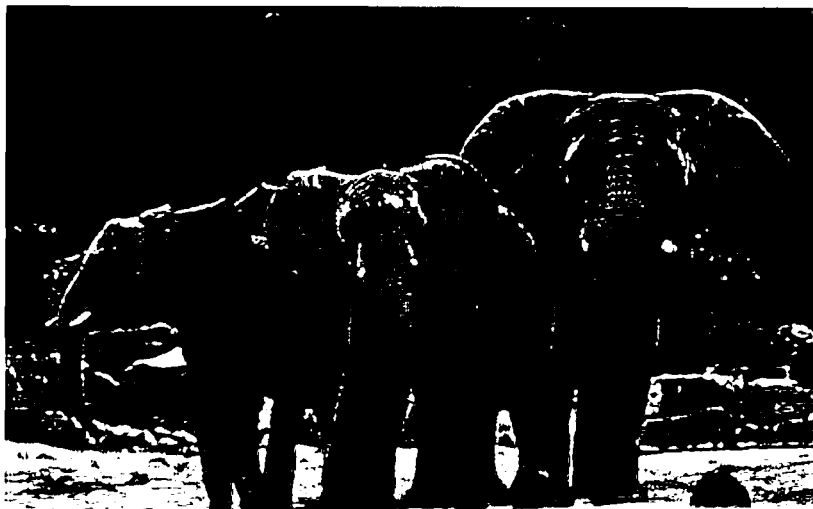


aus Indien. Unsere Herde **Afrikanischer Elefanten** (*Loxodonta africana*) umfaßt den Bullen „Tembo“ (geb. 1985) sowie die Kühe „Dashi“ (geb. 1968), „Lilak“ (geb. 1971), „Sabah“ (geb. 1985) und „Bibi“ (geb. 1985). „Tembo“ und die 2 jungen Kühe sind aus Simbabwe zu uns gekommen, „Lilak“ stammt aus Uganda und wurde vom Zoo Berlin bei uns eingestellt. Elefanten sind die größten und schwersten Landsäugetiere. Erwachsene Bullen können ein Gewicht von 5 bis 6 Tonnen erreichen. Elefanten leben in Herdenverbänden, die matriarchalisch organisiert sind, d. h. Leitfunktion erfüllen alte und erfahrene Kühe. Sowohl in Afrika wie in Asien sind die Bestände der Elefanten stark zurückgegangen, und wir müssen uns deswegen in den Zoologischen Gärten verstärkt um die Zucht der grauen Riesen bemühen. Dies ist auch der Grund, warum der Tierpark Berlin-Friedrichsfelde von beiden Arten einen jungen Bullen pflegt und hofft, in nicht allzu ferner Zukunft auch Elefanten züchten zu können. Zwischen beiden Elefantenarten gibt es eine Reihe von Unterschieden. Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf die Tafel auf Seite 38/39.

Auch unsere Nashörner finden ihre Heimat im neuen Dickhäuterhaus. Aus Südafrika stammen „Mtandane“ (geb. 1962/63) und „Lotzi“ (geb. 1971), unser altes Paar **Breitmaulnashörner** (*Ceratotherium simum*). „Mtandane“ wurde uns vom Zoologischen Garten Dresden eingestellt, 1992 gesellte sich „Kifaru“ hinzu. Dieses Breitmaulnashornweibchen kam 1982 im San Diego Wild Animal Park zur Welt und lebte später zusammen mit einem Bullen im Zoo Halle. Ebenfalls in San Diego wurde „Kusini“ geboren (1992). Der junge Bulle verstärkt seit 1994 unsere Herde. Breitmaulnashörner sind geselliger als die anderen Nashornarten, die überwiegend solitär leben. Man trifft sie in Herdenverbänden von 15 bis 20 Tieren an. Sie ernähren sich in erster Linie von Gräsern. Auch wenn die Zucht des Breitmaulnashorns mittlerweile gut in

Afrikanische Elefanten

African elephants



Wegweiser durch den Tierpark
Dr. R. Blazewitz

32. Ausgabe 1996

Tiergärten gelingt, muß dennoch auf den Bestand sorgfältig achtgegeben werden. Im Zoologischen Garten Berlin wird das Internationale Zuchtbuch für das Breitmaulnashorn geführt. Aus Indien und Nepal stammen die **Panzernashörner** (*Rhinoceros unicornis*), von denen der Tierpark zwei Bullen und drei Kühe pflegt: „Mysore“ wurde am 13. 2. 1968 im Zoo Mysore geboren und gelangte 1971 über die Firma Ruhe nach Berlin. Sein Weibchen „Kumari“ ist ein Wildfang aus Nepal und wurde im Mai 1967 geboren. Am 1. 1. 1990 kam ihr Sohn „Belur“ zur Welt, der 1993 im Zoo Berlin als Partner für die Panzernashornkuh „Narayani“ eingestellt wurde. 1994 traf aus dem San Diego Wild Animal Park die 1990 geborene „Jhansi“ im Tierpark ein, die die Wilhelma Stuttgart bei uns einstellte. Für alle überraschend brachte „Jhansi“ am 21. 1. 1995 „Betty“ zur Welt. Auch Panzernashörner sind in ihrem Bestand gefährdet. Erfreulicherweise haben die Wildbestände in den letzten Jahren etwas zugenommen, so daß es wieder über 1000 Panzernashörner gibt. Doch auch hier gilt das gleiche wie für das Breitmaulnashorn. Die Zoologischen Gärten, in denen nicht einmal 100 Panzernashörner leben, müssen sorgfältig mit ihrem Zuchtmaterial umgehen. Das Internationale Zuchtbuch für das Panzernashorn führt der Zoologische Garten Basel. Ebenfalls im Dickhäuterhaus finden wir die **Zwergflußpferde** (*Choeropsis liberiensis*). 1968 wurde das Zwergflußpferdpaar „Ede“ und „Edeltraut“ geboren, das 1969 dann in den Tierpark gelangte. Mittlerweile wurden 9 Kälber – alles Weibchen! – als Nachkommen hervorgebracht; das jüngste 1994. Zwergflußpferde kommen aus Westafrika und leben im Vergleich zu den großen Flußpferden außerhalb der Paarungszeit und Jungenaufzucht als Einzelgänger. Auch halten sie sich mehr am Land auf als die eigentlichen Flußpferde.

Der Begriff „Dickhäuter“ ist kein zoologisch-systematischer, sondern ein tiergärtnerisch-praktischer. Elefanten bilden eine eigene Säugetierordnung, die

Südliche Breitmaulnashörner

Southern white rhinoceros





Panzernashorn mit Jungtier

Indian rhinoceros with calf

Zwergflußpferde

Pygmy hippopotamus



Weißgesichtsseidenäffchen
White-fronted marmoset



Rotbauchtamarin

Red-bellied tamarin

der Rüsseltiere; Zwergflußpferde gehören zu den Paarhufern und Nashörner zu den Unpaarhufern.

Außer diesen großen Säugetieren finden wir im Dickhäuterhaus noch verschiedene kleinere Säugetiere, die in Landschaftskäfigen untergebracht sind, so fünf Krallenaffenarten aus Südamerika: **Goldgelbe Löwenäffchen** (*Leontopithecus rosalia*), **Weißgesichtsseidenäffchen** (*Callithrix geoffroyi*), **Rotbauchtamarine** (*Saguinus labiatus*), **Braunrückentamarine** (*Saguinus fuscicollis*) und **Zwergseidenäffchen** (*Cebuella pygmaea*). Krallenaffen gehören zu den Neuweltaffen. Mit Ausnahme des Daumens und des großen Zehs, an denen sie Plattnägel haben, sind ihre Finger- und Zehennägel als Krallen ausgebildet. Bei den Krallenaffen beteiligen sich die Väter aktiv am Aufzuchtsgeschehen der Jungtiere. So ist es außerhalb der Säugetierzeiten überwiegend der Vater, der die jungen Krallenaffen an seinem Körper trägt. 1992 wurde erstmals ein Zwergseidenäffchen im Tierpark Berlin-Friedrichsfelde geboren. Rotbauchtamarine züchten seit 1993, Weißgesichtsseidenäffchen seit 1995. Zwei weitere Außenvitrinen des Dickhäuterhauses sind Vertretern der Nagetiere vorbehalten: Die **Hutiakonga** oder **Kuba-Baumratte** (*Capromys pilorides*) gehört zu den Ferkelratten. Diese Nager sind auf der karibischen Inselwelt endemisch. Die Hutiakonga-Jungtiere werden schon „fertig“ geboren, d. h. behaart, sehend und voll bewegungsfähig. Wie ihre Eltern setzen sie beim Klettern im Geäst ihren Schwanz als Stütze ein. 1993 kam die erste Hutiakonga im Tierpark Berlin-Friedrichsfelde zur Welt. **Goldrückenagutis** (*Dasyprocta aguti*) aus Südamerika sind Meerschweinchenverwandte; sie werden auch Goldhasen genannt.